Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft

Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt

Band: - (2015)

Heft: 5: Kinderwelten

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Es ist noch nicht so lange her, dass man begriff, dass Kinder etwas anderes sind und andere Bedürfnisse haben als klein geratene Erwachsene. Bis weit ins 19. Jahrhundert – und wenn man ans Verdingkinderwesen denkt – bis ins 20. waren Minderjährige in Fabriken und auf Bauernhöfen als billige Arbeitskräfte willkommen. Sie wurden überfordert und missbraucht. In weiten Teilen der Dritten Welt ist es noch heute so. Ausgenommen davon waren und sind jene, die das Glück hatten, in reiche Familien geboren zu werden.

Die «Entdeckung» des Kindes erfolgte spät – zunächst im Verlaufe der Aufklärung (Rousseaus pädagogischer Roman «Emile oder über die Erziehung» legt davon ebenso Zeugnis ab wie Pestalozzis Schriften. Es folgten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf Gesetzesebene Bestrebungen, Kinderarbeit zu reglementieren und schliesslich ganz zu verbieten. Wenigstens hierzulande. Ist also alles «paletti»? Werden die Rechte von Kindern respektiert und geschützt? Wir haben uns darüber mit der Sozialarbeiterin und Politikerin Silvia Schenker und mit Mirjam Rotzler, der Leiterin des Kinderbüros Basel, unterhalten.

Kein Zweifel: Die Welt der Kinder hat sich gewandelt. Wo es früher selbstverständlich war, dass sich zu Hause die Mutter den ganzen Tag um sie kümmerte, ist heute mindestens partielle Fremdbetreuung in Kindertagesstätten und schulischen Tagesstrukturen «en vogue». Wertewandel und wohl auch die Bedürfnisse der Wirtschaft haben dazu geführt, dass selbst Mütter von Kleinkindern einer Erwerbsarbeit nachgehen und die Kleinen tagsüber in einer Krippe unterbringen. In einem längeren Artikel stellen wir diese beiden Betreuungsformen einander gegenüber. Eine spezielle Form der Fremdbetreuung sind ferner die Freizeitangebote der «Robi-Spielaktionen», über die wir ausführlich berichten.

Schliesslich – das gehört ja zum Konzept unseres Magazins – werfen wir einen Blick zurück in «die gute alte Zeit», als die heutige Rentnergeneration ihren Schulweg ohne Smartphone und «Helikoptereltern» bewältigen musste. Lesen Sie dazu Beat Trachslers baseldeutschen Artikel über das vornehme Humanistische Gymnasium seligen Angedenkens und die Reminiszenz an eine Jugend im weniger vornehmen Kleinbasel von Roger Thiriet. Zu diesen eher nostalgisch gefärbten Beiträgen gehören auch die schmerzensreichen Erinnerungen unseres Lesers Alfred Reidiger an die alte Schulzahnklinik am Petersgraben, im Jargon der Opfer «Rossmetzg» genannt.

Abgerundet wird das Heft mit zwischen die Artikel eingestreuten Kinderwünschen, den Statements von Rentnerinnen und Rentnern über ihre Schulzeit und den tollen Bildern unseres Hausfotografen Claude Giger.

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre über die Welt der Kinder in Basel – einst und jetzt.

Herzlich
Ihre Akzent Magazin-Redaktion

Inhalt

Schwerpunkt

«Auf Augenhöhe 1,20 Meter»	3
Das Beste fürs Kind	8
Benachteiligte Kinder haben keine Lobby	14
Zu Besuch in der Kinder-Ferien-Stadt	19
Begegnung der Generationen	22
Die «Rossmetzg» – eine nachhaltige Erinnerung	24
«Drei Corner – e Penalty»	26

Feuilleton

Doozmool am HG	28
Mein lieber Lieber!	29
Franz Werfel: «Der Abituriententag»	31
Kultur-Tipps	32

Pro Senectute beider Basel

In eigener Sache	35
Gartenarbeiten	36
Vermögensberatung	37
Beratung	38
Hilfe zu Hause	39

Akzent Forum

Im Gespräch	40
Führungen & Vorträge	41
Computer, iPad & Fotografie	43
Sprachen	44
Sport und Bewegung	46
Gesundheitsorientiertes Krafttraining	48